
Das *APCS* Bulletin

Avis officiel de l'Association des Professeurs de Chant de Suisse

Juni 1996

Nr. 31

Der EVTA-Kongress 1996 in Amsterdam

Ein Bericht von Marianne Kohler und einige Eindrücke von Annelise Kohler

Eine kleine Delegation aus der Schweiz hat unsere Vereinigung am diesjährigen EVTA-Kongress in Amsterdam mehr als würdig vertreten. Mit ihrer grossen Gastfreundlichkeit und in ihrer lebenswürdigen Art haben unsere Kolleginnen und Kollegen aus Holland ein sehr interessantes und abwechslungsreiches viertägiges Programm vorgestellt.

Wir bekamen einen guten Einblick in die sängerische Ausbildung – angefangen beim Het Nederlands Kindertheater, einem seit zehn Jahren bestehenden Ausbildungszentrum für junge sing- und spielfreudige Kinder von acht bis achtzehn Jahren. Sie werden von kompetenten Lehrern auf sehr professionelle Art in Schauspiel, Tanz, Mimik und Gesang ausgebildet. Es gehen einige Jahre intensiver Arbeit voraus, bevor sie an offiziellen Produktionen mitmachen dürfen. Was wir am Sonntagmorgen von diesen jungen Leuten gehört und gesehen haben, hat mich sehr beeindruckt. Es hat alles gestimmt: das kindergerechte Thema, die gute Regie, die Kostüme und Kulissen. Aber vor allem hat die Musik und der Gesang gestimmt, die Kinder wurden von einem ausgezeichneten Tonmeister gekonnt durch die Aufführung geführt; da wurde nie ein Kind zum Forcieren gezwungen und als Zuhörer konnte man mit Genuss der Vorstellung folgen, ohne das Gefühl zu bekommen, am Schluss mit einem Gehörschaden die Vorstellung zu verlassen.

In Workshops mit bekannten holländischen Sängern und Pädagogen wie Max van Egmond und Cora Canne Meijer konnten wir die Arbeit an Rezitativen aus Bach's Passionen und an Szenen aus "Carmen" und "Werther" verfolgen.

Die Vorträge wurden immer wieder mit Konzerten umrahmt, so konnten wir die Camerata Trajectina mit Kompositionen holländischer Meister des Barock hören, aber auch ein Liederrezital mit dem ausgezeichneten Bariton Maarten Koningsberger und ein Abschluss-Konzert mit der Sopranistin Irene Maessen.

Die Vorträge mit Musikbeispielen umspannten die verschiedensten Themen; so stellte uns Ank Reinders einige der berühmtesten holländischen "Megastars" des Gesangs vor und Meinard Kraak begab sich mit einigen seiner Schüler auf einen Streifzug durch verschiedene Vertonungen des Goethe-Textes "Kennst du das Land" durch ein ganzes Jahrhundert hindurch.

Ein sehr interessanter Beitrag kam von Anne Haenen zum Thema neuer Gesangstechniken im 20. Jahrhundert. Der Vortrag wurde auf eindrucklichste Weise mit einer hervorragenden Interpretation Luciano Berio's "Sequenza III" von Sylvia te Lintelo beendet.

Im weiteren gab es auch einen Vortrag aus dem Gebiet der Phoniatrie zum Thema "Die medizinische Betreuung der Berufssänger".

Hier wurde einmal mehr das Thema Stimmverschleiss an Theatern angesprochen und einmal mehr dachte ich, dass eigentlich nicht wir Gesangslehrer angesprochen werden sollten – uns ist dieses Problem längst bekannt – sondern die Theaterdirektoren und Agenten. Vielleicht sollte einmal ein Kongress für Theaterleiter, Agenten, Gesangslehrer und Phoniater organisiert werden. Allerdings gäbe ich einem solchen Kongress auch nicht viel Erfolgchancen.

Als weitere Gesangssparte wurde die “Belting-Voice”, mit welcher wir in der Musical-Ausbildung konfrontiert werden, in einem Vortrag von Maria Rondel und Harm Schutte beleuchtet. Mit einem Workshop über angewandte Alexander-Technik von Daniel Patriasz und einem Vortrag über “Der Sänger und seine Sprechstimme” von Rob Stallinga wurden auch Bereiche des sängerischen Umfeldes angesprochen.

Das eigentliche Kongressthema “Let*s reflect on the art of singing” wurde mit einem Vortrag und einer Zusammenfassung und Auswertung der Fragebögen über den Stand der Ausbildungsprogramme in den verschiedenen Ländern der EVTA-Mitglieder und mit einer Podiumsdiskussion verarbeitet. Die Resultate haben uns APCS-Teilnehmer dazu angeregt, an unserem Kongress im November eine Gesprächsrunde einzurichten, die diesen Themenbereich von Seiten aller Gesangspädagogen näher beleuchten und hinterfragen soll.

Da ein solcher Kongress auch die zwischenmenschlichen Beziehungen und den Gedankenaustausch unter Kolleginnen und Kollegen fördern soll, wurde auch die gesellige Seite nicht vernachlässigt. Die Stadtautoritäten von Amsterdam luden die Teilnehmer zu einem Aperitif ins Stadt-Museum ein und ein gemeinsames Nachtessen rundete den ersten Kongresstag ab.

Unsere holländischen Kolleginnen und Kollegen haben uns vier Tage lang ein in jeder Beziehung reiches Programm beschert, und wir können nur hoffen, dass es

uns in zwei Jahren, wenn wir Inhaber der EVTA-Präsidentschaft sein werden, gelingen wird, einen ebenso guten europäischen Kongress anbieten zu können. *M. Kohler*

Einige Eindrücke

Das Kongress-Programm kündigt eine Reihe von Veranstaltungen an; die Tage sind ausgebucht, das Angebot ist breit gefächert. Viele Themen, die das unterrichtende Singen betreffen, werden angesprochen und machen neugierig.

Wertvoll für mich war die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Aspekten des Gesangsunterrichts; sei es in Form von Vorträgen (Phoniatrie, moderne Musik, verschiedene Vertonungen eines Gedichts), Workshops (Oper, Alexandertechnik, Arbeit an Rezitativen von Bach), Darbietungen (Recitals, Gesangswettbewerb, Kindertheater, Jazz).

Zu erleben, wie “fächerübergreifend” unser Metier ist, war spannend und intensiv. Die

Querverbindungen in einer Diskussion anzusprechen – das war reizvoll und bereichernd. Zu hinterfragen, Informationen zu

bekommen, war wichtig. Den holländischen Kolleginnen und Kollegen ist es in ihrer liebenswürdigen und weltoffenen Art

sehr gelungen zu zeigen, was sie zu dem Thema denken. Manches bleibt zu reflektieren, nachzulesen und eventuell in einer Diskussion mit anderen Kollegen weiterzuführen. Ich kam bereichert nach Hause;

habe Lust, mich auch in Zukunft einem solchen Wechselbad an Impressionen und Informationen auszusetzen. *A. Kohler*